

Interdisziplinärer Schwerpunkt
Kooperation Bau und Raum

genehmigte aF & E-Projekte
2014 - 2015



KTI- und Bundesprojekte

- Luzerner Toolbox Langzeitstrategien im Stockwerkeigentum
- Interface Fassadenraum
- Netzwerk Innentwicklung

erster Call

- Wege zum Einzonungskonsens
- Instrumente für nachhaltiges Siedlungsmonitoring
- Space 4 Energy - Ressourcenorientierte Raumplanung im Dialog
- Bahnhöfe als Treiber der Stadtentwicklung
- Gebäudepark Industriegebäude

zweiter Call

- Netzwerk öffentlicher Raum
- Wohnungsgrundrisse und Wohnflächenverbrauch
- Kinderpartizipation in Planungsprozessen von Spielräumen
- Space 4 Energy - Ressourcenorientierte Raumplanung im Dialog
- Open Factory
- Moving Space

Der Interdisziplinäre Schwerpunkt «Kooperation Bau und Raum»

Ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm der Hochschule Luzern 2014-17

Leiterin: Dr. Ulrike Sturm

Der Interdisziplinäre Schwerpunkt «Kooperation Bau und Raum» der Hochschule Luzern fördert in der Laufzeit 2014-17 im Bereich aF&E die interdisziplinäre Erforschung von Veränderungen, die auf dem Konzept gemeinsamer Nutzung von Gütern und den dafür benötigten Ressourcen basieren. Im Kontext von Bau und Raum geht es dabei um bauliche, technische, räumliche, ökonomische, soziale wie auch kulturelle Ressourcen. Hierin wird der Fokus auf kooperative Akteursnetzwerke gelegt, die eine gemeinsame Nutzung der Ressourcen hervorbringen und dauerhaft steuern können. Die Kompetenzen der verschiedenen Departemente der Hochschule Luzern im Bereich angewandter Forschung und in der interdisziplinären Zusammenarbeit werden gezielt eingebunden und gefördert.

Untersucht werden dabei unterschiedliche Fragestellungen. Im Zentrum steht die Frage, unter welchen Bedingungen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen Synergien und Mehrwert hervorbringt und welche Akteurskonstellationen, welche Formen der Zusammenarbeit und Prozessgestaltung hierfür notwendig sind. Ziel ist die anwendungsbezogene Entwicklung von Instrumenten und Prozessen, die sich mit einem optimierten Einsatz von Ressourcen und der Schaffung von geteiltem Mehrwert befassen. Dies wird in vier Themenfeldern erforscht.

Themenfeld I – Teilen als gesellschaftlicher Transformationsprozess

Der Wandel im Umgang mit und Zugang zu Ressourcen, hat in den westlichen Industrieländern zur politischen Zielsetzung nachhaltiger Entwicklung geführt. Gleichzeitig ist ein Wiederaufleben von Modellen gemeinsamer Nutzung von Gütern zu beobachten. Wie sehen diese genau aus? Welche Akteursgruppen sind daran beteiligt? Welche Formen der Institutionalisierung gibt es?

Themenfeld II – Planungsprozesse in Kooperation als Herausforderung für Städte und Gemeinden

Die Komplexität der Rahmenbedingungen erfordert bei vielen planerischen Entscheidungen im Rahmen gezielter Innenentwicklung oder der nachhaltigen Positionierung von Gemeinden ein Denken, Planen und Handeln über Einzelpositionen hinaus. Hierfür ist ein ortsspezifisches Vorgehen nötig. Für eine nachhaltige Verankerung ist zudem ein gezielter Einbezug der Akteure wichtig. Projekte können auf verschiedenen Ebenen ansetzen (Quartier, Gemeinden, Gemeindeverbünde).

Themenfeld III – Sozialer Wandel und dessen Auswirkungen auf die Lebensgestaltung

Der demografische Wandel erfordert neue Strategien im Umgang mit der sich verändernden Bevölkerungsstruktur. Institutionelle und familiäre Strukturen werden künftig weitaus mehr als heute ergänzt werden durch alternative Formen des Engagements. Dies betrifft sowohl ältere und sehr alte Menschen, aber auch jüngere Familien und neue Haushaltsformen. Die Organisation gemeinsamer Lebensgestaltung kann dabei zwischen verschiedenen Personengruppen erfolgen und durch technische und organisatorische Innovationen begünstigt werden.

Themenfeld IV – Energiekooperationen

Die Idee eines autarken Gebäudes ist nur bedingt realisierbar und multiplizierbar und dadurch für die Erreichung der Klimaziele ungeeignet. Sowohl für den Umbau des Bestandes als auch für die Neuentwicklung von Arealen hat sich das Prinzip der Vernetzung bewährt. Während die technischen Systeme (Wärme, Strom) bereits sehr weit entwickelt sind, sind Umsetzungsstrategien für vielfältige Akteurskonstellationen noch zu entwickeln.

In diesem Informationsflyer werden die im Rahmen des «IDS KoBRa» (mit-)geförderten Projekte vorgestellt. Dazu gehören KTI- und Bundesprojekte sowie die genehmigten Projekte der ersten beiden Calls for Proposals.



LUZERNER TOOLBOX - LANGZEITSTRATEGIEN IM STOCKWERKEIGENTUM



Fakten

Projektleitung

Amelie-Theres Mayer
amelie-theres.mayer@hslu.ch

Co-Projektleitung

Stefan Haase

Beteiligte Departemente

Technik & Architektur (Lead)

CC Typologie & Planung in Architektur

IBR Institut für Betriebs- und Regionalökonomie

Soziale Arbeit

ISE Institut für Soziokulturelle Entwicklung

Zeitraum (gesamt)

01.08.2010 - 31.07.2011 (Vorprojekt)

01.11.2014 - 30.11.2015 (Hauptprojekt)

01.01.2014 - 30.11.2015 (Disseminationsprojekt)

Projektmitarbeitende

Stefan Bruni

Reto Fanger

Christph Hanisch

Markus Hess

Pierre-Yves Kocher

Melanie Lienhard

Fabienne Koller

Projektfianzierung (gesamt)

HSLU-IDS KoBRa: CHF 75'000

HSLU-Departemente: CHF 40'000

Extern: CHF 306'000

Beteiligte Praxispartner

Gebr. Brun AG

Heimberg Immobilien

Birrer Immobilien Treuhand AG

Credit Suisse

Bundesamt für Wohnungswesen

BWO

Umwelt und Energie (uwe)

Kanton Luzern

BEM-Architekten AG

HEV Schweiz

Raiffeisenbank Zürich

Schweizer Stockwerkeigentümerverband

Projektträgerschaft

Hauptprojekt

KTI Kommission für Technologie und Innovation

Im Rahmen des Projektes wurde eine Toolbox für die Entwicklung von Langzeitsstrategien im Stockwerkeigentum zur Vermeidung von Sanierungsstau erarbeitet.

Unterhalt und Erneuerung von Stockwerkeigentum-Liegenschaften stellen die beteiligten Akteure vor zahlreiche Probleme. Entscheidungsfindungsprozesse sind sehr komplex, das Bewusstsein für Gemeinschaftsaufgaben und deren Finanzierung im Stockwerkeigentum ist oft gering, die Kommunikation der Stockwerkeigentümer mitunter wenig entwickelt, es fehlt oft an langfristigen Unterhaltsplanungen. Es wurden acht Tools erarbeitet. Die wesentlichen Inhalte werden in Booklets leicht verständlich zusammengefasst. Diese bauen inhaltlich aufeinander auf, können jedoch auch unabhängig voneinander gelesen werden. Der Interdisziplinäre Schwerpunkt Kooperation Bau und Raum finanzierte sowohl die Projektakquise als auch die Umsetzung der Tools.

Die Booklets sind als Publikation «Luzerner Toolbox» für die Entwicklung von Langzeitstrategien im Stockwerkeigentum im vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich erschienen.

Link zur Publikation:

http://vdf.ch/index.php?route=product/product&product_id=1955



RESSOURCENORIENTIERTE RAUMPLANUNG IM DIALOG - SPACE 4 ENERGY



Fakten

Projektleitung

Sonja Geier

sonja.geier@hslu.ch

Beteiligte Departemente

Technik & Architektur (Lead)

CC Typologie & Planung in
Architektur

Wirtschaft

IBR Institut für Betriebs-
und Regionalökonomie

Soziale Arbeit

ISE Institut für Soziokulturelle
Entwicklung

Zeitraum

17.12.2014 - 31.12.2016

Projektmitarbeitende

Alexa Bodammer

Doris Ehrbar

Justus Gallati

Stefan Haase

Mario Störkle

Projektfinanzierung

HSLU-IDS KoBRa: CHF 30'000

Beteiligte Praxispartner

CREM Centre de Recherches
Énergétiques et Municipa-
les, Martigny

Für die Optimierung der lokalen Energieversorgung muss die übergeordnete Raumplanung mit ortsspezifischen Einflussgrössen und Schlüsselakteuren im systematischen Dialogprozess verknüpft werden.

Die derzeit gängigen Vorgehensweisen und Instrumente in der Energie- und Raumplanung orientieren sich an quantifizierbaren Einflussgrössen (wie Energiebedarf, Fernwärmeanschlüsse, Solarpotenzial), während lokale qualitative Bedingungen (wie Denkmalschutz, Siedlungsentwicklung) und die relevanten Akteure vor Ort (wie Arealentwickler, Eigentümer, Energienutzer) wenig berücksichtigt werden. In diesem Projekt soll das Wirkungsgefüge der lokalen Besonderheiten mit ressourcenorientierter Raumplanung verknüpft werden und so eine Methode der systematischen Erfassung und Abbildung dieser Zusammenhänge entwickelt werden. Dabei sollen die lokalen Akteure in den Diskurs einbezogen werden. Darüber hinaus werden operationalisierbare Instrumente für die dialogische Planung aus aktuellen Raumplanungsansätzen weiterentwickelt und in Praxistests überprüft.



BAHNHÖFE ALS TREIBER DER STADT- ENTWICKLUNG



Fakten

Projektleitung

Maik Hömke

maik.moemke@hslu.ch

Beteiligte Departemente

Soziale Arbeit (Lead)

ISE Institut für Soziokultu-
relle Entwicklung

Wirtschaft

IBR Institut für Betriebs-
und Regionalökonomie

Zeitraum

04.12.2014 - 31.10.2015

Projektmitarbeitende

Matthias Mahrer

Thomas Wozniak

Projektfinanzierung

HSLU-IDS KoBRa: CHF 30'000

Umfangreiche Analysen von ausgewählten Schweizer Bahnhöfen sollen zur Entwicklung zukunftsweisender Leitlinien der Bahnhofentwicklung führen.

Bahnhöfe und deren Umgebung sind attraktive Entwicklungsräume. Die Bahnhofsgebiete haben in ihrer Geschichte umwälzende Veränderungen erfahren. Heute sind Bahnhöfe multifunktionale Standorte, in denen diverse Dienstleistungen angeboten werden und in deren Umfeld sich Unternehmen ansiedeln oder neuer Wohnraum entsteht. In der Schweiz gibt es 750 Bahnhöfe. Für dieses Projekt werden Bahnhöfe in Fallstudien untersucht, die solch umfangreiche Veränderungsprozesse durchlaufen haben oder aktuell durchlaufen. Dazu gehören beispielsweise Visp (VS), Zug (ZG) oder Zürich Altstetten (ZH). Ziel des Projektes ist die Ermittlung von Leitlinien, die eine Abschätzung zukünftiger Bahnhofsentwicklungen hinsichtlich der Aspekte Angebotsausbau und Umfeldveränderungen auf Prozess- und Inhaltsebene ermöglichen.

